

Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 3. Juni 1998

971. Schriftliche Anfrage von Bruno Kammerer betreffend eine städtische Anerkennung der Wirtfamilie des Restaurants Rosengarten in Zürich-Oerlikon. Am 25. Februar 1998 reichte Gemeinderat Bruno Kammerer (SP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 98/60 ein:

1. Ist dem Stadtrat bekannt, dass der aus Cesena in der italienischen Romagna nach Zürich gekommene Urbano Gentili im Jahre 1931 in Oerlikon an der Franklinstrasse das Speiserestaurant «Rosengarten» eröffnete, welches heute in der dritten Familiengeneration geführt und bald an die vierte weitergegeben werden soll?

2. Kann sich der Stadtrat das leibhaftige gastro-ökonomische Wunder in Oerlikon vorstellen, in welchem die Macht der kulinarischen Kultur der italienischen Arbeiter in Oerlikons Fabriken den Gastwirt Gentili zwingt, die Qualität seiner Küche hoch und die Preise dafür tief zu halten, diese Betriebs-Philosophie der Cucina casalinga mit herzlicher Bedienung von den Nachfolgern von Grossvater Gentili bis heute aufrecht gehalten worden ist, so dass der Rosengarten in Oerlikon seit 67 Jahren ein in der Zürcher Gastronomie einzigartiges Preis-Leistungs-Verhältnis aufweist?

3. Kann der Stadtrat die kulturelle und soziale Manifestation dieser Gastwirtfamilie nachvollziehen, welche dieses Speiselokal der Oerlikoner Arbeiterschaft identitätsbewusst mit grossen Panneaux-Malereien von Hans Rüegg, dem Lehrmeister des grossen Zürcher Malers Hans Falk, mit Motiven aus Oerlikon und Norditalien ausstattet und den Raum über die Nutzung als Restaurant hinaus als Treffpunkt der verschiedensten Bevölkerungsgruppen zu einem Hort für Generationen werden lässt, bis als jahrelange tägliche Wohnstube der betagten Oerlikonerin Frau Berta?

4. Weiss der Stadtrat eine Möglichkeit, dieser exemplarisch-gastlichen Wirtfamilie für ihre jahrelange Beständigkeit, ihre gelebte Treue und Solidarität gegenüber den Gästen und dem Stadtquartier, in geeigneter Art und Weise eine städtische Anerkennung zu erweisen, welche in der Öffentlichkeit auch auf die Bedeutung solcher bevölkerungsnahen, von Personen geprägten Infrastruktureinrichtungen für das alltägliche Ambiente einer Stadt hinweist und ähnlich gelagerten Unternehmungen die Motivation für ihr Wirken stärkt?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Nein.

Zu den Fragen 2 und 3: Ja.

Zu Frage 4: Es gibt in der Reihe der Auszeichnungen der Stadt Zürich keine, welche auf die vom Fragesteller herausgestellten Verdienste der Wirtfamilie des Restaurants Rosengarten zutreffen könnte. Davon abgesehen, wäre es verhänglich, ein einzelnes Restaurant aus der Vielzahl von Gaststätten herauszugreifen, die herausragende kulinarische Leistungen erbringen und sich auf eine lange Tradition berufen können.

Der Stadtrat ist der Meinung, dass im Bereich der freien Marktwirtschaft vor allem der Markterfolg den Massstab und die Anerkennung für gute Leistungen darstellt. Es liegt an der Bevölkerung bzw. der Kundschaft, durch ihren Besuch kundzutun, wie sehr sie die Leistungen und die Atmosphäre eines Lokals schätzt.

Deshalb bezweifelt der Stadtrat, dass eine städtische Auszeichnung eines bestimmten Restaurants die Konkurrenz zu ähnlichen Leistungen anspornen könnte. Zudem fehlt ihm der Überblick, der für einen objektiven Leistungsvergleich unabdingbar ist. Auch wäre nicht einzusehen, weshalb nur die Gastrobranche auf städtische Auszeichnungen hoffen dürfte, nicht aber andere Wirtschaftszweige.

Aufgrund dieser Bedenken bittet der Stadtrat um Verständnis, wenn er Auszeichnungen auf nichtkommerzielle Leistungen in der Kultur, im Sport und im Sozialwesen beschränkt.

Vor dem Stadtrate

der Stadtschreiber

Martin Brunner